

MITTWOCH, 17. MAI 1995

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

NR. 113 · 51. JAHR

## AUS DEM INHALT

## Abschied

Heute verläßt Frankreichs Staatspräsident François Mitterrand die politische Bühne und übergibt seinem Nachfolger Jacques Chirac die Amtsgeschäfte.

DRITTE SEITE

## Strafzölle angekündigt

Die USA wollen im Handelsstreit mit Japan 100prozentige Strafzölle auf die Einfuhren von 13 Luxusmodellen japanischer Autohersteller verhängen.

WIRTSCHAFT, SEITE 7

## Sektenführer in Haft



Die japanische Polizei hat das Zentrum der „Aum“-Sekte er-

## Krebsverdacht bei Ozon bestätigt

Experten: Verkehrsstopps wenig hilfreich – Grüne fordern aktuelle Stunde im Bundestag

**Bonn** (dpa) Die Debatte um ein Ozon-Krebsrisiko beschäftigt weiter Experten und Politiker. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat bestätigt, daß ihre Kommission Ozon als „begründet krebserzeugend“ eingestuft hat. Ein neuer Grenzwert wurde für gesundheitsschädliche Arbeitsstoffe noch nicht festgelegt, hieß es in Bonn.

Die Fraktion der Grünen hat eine aktuelle Stunde im Bundestag über das Krebsrisiko durch bodennahes Ozon beantragt. Umweltministerin Merkel will heute im Kabinett einen Beschluß über Maßnahmen erreichen.

Von der Kommission wurde der gültige MAK (Maximale Arbeitsplatz-Konzentration)-Wert von 200 Mikrogramm Ozon pro Kubikmeter Atemluft, der sich auf die schleimhautreizende Wirkung bezogen habe, aufgehoben. Es müsse geklärt werden, „ob und in welcher Konzentration Ozon tatsächlich eine krebserzeugende Wirkung hat“, hieß es bei der DFG.

Unzutreffend seien Berichte, nach denen schon eine Konzentration von 100 Mikrogramm als krebserzeugend angesehen werden müsse, betonte die DFG. Basis für die Neueinstufung waren US-Studien, wonach bei Ratten Krebs ausgelöst wurde, wenn sie 1000 und 2000 Mikrogramm Ozon ausgesetzt wurden. Bei einem Wert von 240 wurde dies nicht beobachtet.

Unterstrichen wurde, Untersuchun-

gen beim Menschen sprächen dafür, daß er über einen Schutzmechanismus gegen Ozon verfüge. Damit wäre es möglich, einen Grenzwert zu ermitteln, unterhalb dessen nicht mit krebserzeugender Wirkung zu rechnen sei.

Neben Verkehrsbeschränkungen bis hin zu Fahrverboten werden die von Merkel vorgesehenen Maßnahmen auf längerfristig wirkende Schritte wie schnellere Umstellung der Kfz-Steuer auf Schadstoffwerte und Ersatz von Altfahrzeugen durch Kat-Autos zielen.

Wissenschaftler des Forschungszentrums Karlsruhe verwiesen darauf, daß befristete Verkehrsbeschränkungen kaum geeignet seien, das Problem zu entschärfen. Wirksamer sei die Durchsetzung von Maßnahmen, die zur Vermeidung der Ozon-Vorläufersubstanzen wie Stickoxide und Kohlenwasserstoffe beitrügen. Tempolimits können nach Überzeugung des Leiters des Instituts für Meteorologie und Klimaforschung, Fiedler, den Ausstoß höchstens um 15 Prozent vermindern.



Kunst als „Denk-Mal“: Umweltschützer nutzten eine Plastik in Freiburg als Protest-Forum gegen die Luftverschmutzung durch Ozon.

Bild: dpa

## DER KOMMENTAR

### Konsequent

In den letzten 20 Jahren ist die Zahl der nichtehelichen Gemeinschaften in Westdeutschland von etwa 150 000 auf anderthalb Millionen gestiegen. Folge liberaleren Denkens und des Wegfalls belastender Tabus. Die Rechtsprechung hinkt allerdings noch immer hinter diesem Faktum her. Umso bemerkenswerter das Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das unverheirateten Vätern bei Adoptionen künftig ein entscheidendes Mitspracherecht einräumt und damit die bisher geltende Regelung aus dem Jahre 1976 für verfassungswidrig erklärt.

Es ist in der Tat nicht einzusehen, warum der Vater eines Kindes, der zu diesem eine enge Bindung hat, durch eine Adoption per Gesetzesakt zu einer völlig fremden Person wurde – ja mit seinem Kind auch nicht mehr verwandt sein sollte. Für viele Väter ein abstruser Gedanke, der von der bisherigen Rechtsprechung sanktioniert wurde. Auch in Zukunft wird es im Ermessen der Richter stehen, den jeweiligen Fall nach den Gegebenheiten, also danach zu beurteilen, wie sich das Vater-Kind-Verhältnis darstellt. Grundsätzlich aber ist der Vater bei einer so tiefgreifenden Entscheidung wie einer Adoption nicht mehr länger rechtlos. Ein Urteil, das längst überfällig war.

DIETER SEEWALD